

**Gottesdienst am 3. Advent**  
**„Sardes ist überall“ oder:**  
**„Die Zeit der Einbildung ist vorbei“**  
**Predigt über Offenbarung 3, 1-6**  
in der Ludgerikirche zu Norden gehalten von  
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden

Liebe Gemeinde,

Marco ist wieder zu Hause – so viele Menschen haben um ihn gebangt, so viele haben für ihn *gebetet* – und jetzt ist er tatsächlich frei und bei seiner Familie *so kurz* vor Weihnachten: wunderbar! Aber ich frag' mich schon: In was für einer Welt leben wir eigentlich, dass da ein Minderjähriger eine halbe Ewigkeit lang in Untersuchungshaft festgehalten wird, das riecht doch geradezu nach Willkür, und eine solche Justiz soll in die Europäische Gemeinschaft passen?! Da bleiben doch noch viele Fragen offen! – Viele Fragen hat auch die Klimaschutz-Konferenz offen gelassen – *eindeutig* scheint mir nur, dass immer noch viel zu viele Staatenlenker die Interessen ihrer Nation und die Interessen globaler *Konzerne* wichtiger nehmen – als das globale *Überleben*. In was für einer Welt leben wir eigentlich – *noch*? Kopfschüttelnd haben wir uns das alle gefragt, in den letzten Wochen und Monaten *besonders*, da verging ja fast kein Tag, an dem *nicht* von mißhandelten, schwer vernachlässigten, umgebrachten *Kindern* zu lesen war, *was ist das bloß für eine Welt...?*

\*\*\*

Liebe Gemeinde am 3. Advent 2007: Das *ist* die Welt, in der wir leben. Ja, es gibt *auch* den Weihnachtsmarkt und hell erleuchtete Strassen und das „lebendige Krippenspiel“, das auch – aber es ist die Welt, in der Marco Weiß 8 Monate ohne Urteil eingesperrt wird und Politiker nachgewiesener Maßen Umweltdaten fälschen, um die Bevölkerung über das drohende Ausmaß der Katastrophe zu täuschen (hochrangige US-Politiker übrigens), und es ist die Welt, in der Eltern ihre Kinder umbringen, weil sie sich völlig überfordert fühlen, immer mehr, immer öfter, mitten unter uns.

In *dieser* Welt feiern wir *Advent*. In *dieser* Welt zünden wir heute 3 Kerzen an: gegen die Dunkelheit. Denn *in diese Welt hinein* ist Gott gekommen, *in diese Welt hinein* ist Jesus Christus geboren, *in dieser* Welt feiern wir in 9 Tagen die Geburt des Erlösers...

Und weil das so ist: weil diese Welt so ist und weil Gott in keine *andere* Welt gekommen ist, räumen wir jetzt mit einem Vorurteil auf: Adventszeit, das ist zuerst und zuletzt *nicht* Glühwein für's Herz, Adventszeit, das ist *nicht* Zuckerguß für die Seele, Adventszeit, das ist *nicht* 4 Wochen Wellness vor dem ultimativen Geschenk-Event! Advent: das bedeutet Sehnsucht nach Erlösung, das bedeutet: Hoffnung auf *radikale* Veränderung, das bedeutet: *Erwartung* dessen, der das Oberste zuun-terst kehrt *und den Himmel auf die Erde bringt*. Das bedeutet Advent.

\*\*\*

Und *weil* das so ist, soll heute in *allen* evangelischen Kirchen Deutschlands über Offenbarung 3 gepredigt werden: die radikale *Infragestellung* der Welt, wie sie ist – auch der *Christen*, wie sie sind: durch den, der kommen wird und an dem sich die Geister scheiden. So steht es im letzten Buch der Bibel, aufgeschrieben zur Zeit der großen Christenverfolgung unter Kaiser Domitian im Jahre 96, auf Pergament gebracht im Namen Jesu Christi von dem frühchristlichen Visionär Johannes:

»Schreibe an den Engel der Gemeinde in Sardes:

**Er, dem die sieben Geister Gottes dienen und der die sieben Sterne in der Hand hält, lässt euch sagen:**

**Ich kenne euer Tun. Ich weiß, daß ihr in dem Ruf steht, eine lebendige Gemeinde zu sein; aber eigentlich seid ihr tot.**

**Werdet wach und stärkt den Rest, der noch Leben hat, bevor er vollends stirbt. Was ich bei euch an Taten vorgefunden habe, kann in den Augen meines Gottes noch nicht bestehen.**

**Erinnert euch daran, wie ihr die Botschaft anfangs gehört und aufgenommen habt! Richtet euch doch nach ihr und lebt wieder wie damals! Wenn ihr nicht wach seid, werde ich euch wie ein Dieb überraschen; ihr werdet nicht wissen, in welcher Stunde ich komme.**

**Aber einige von euch in Sardes haben sich nicht beschmutzt. Sie werden weiße Kleider tragen und immer bei mir sein; denn sie sind es wert.**

**Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werden solch ein weißes Kleid tragen. Ich will ihren Namen nicht aus dem Buch des Lebens streichen. Vor meinem Vater und seinen Engeln werde ich mich offen zu ihnen bekennen.**

**Wer Ohren hat, soll hören, was der Geist den Gemeinden sagt!«**

*[Offenbarung 3, 1-6 in der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel]*

Kein Heidschi-Bumbeidschi von der Kanzel, stattdessen *mysteriöse Bilder*: angefangen mit dem „**Engel**“ der Gemeinde, also eine Art himmlischer Sachwalter, vielleicht ist aber auch nur der Gemeindeführer gemeint, der Pastor, an den sich der Brief richten soll, stellvertretend für die ganze Gemeinde – mysteriös aber auch die Christus-Bezeichnung: „**Er, dem die sieben Geister Gottes dienen und der die sieben Sterne in der Hand hält**“ – Christus ist gemeint, Jesus Christus als kosmischer Weltenherrscher, in Seinem Namen ergeht das Schreiben, ER spricht die Gemeinde an: die Gemeinde in Sardes.

Das liegt in Kleinasien, also in der heutigen Türkei, eine *reiche* Stadt, Zentrum der Provinz Lydien, hochentwickelt in Handwerk und Gewerbe, „**weiße Kleider im Paradies**“ konnte man sich gut vorstellen, die *Tuchindustrie* in Sardes hatte damals Weltruf.

So mysteriös die Bilder, so klar die Botschaft: Wacht auf aus eurem falschen Traum! Ihr denkt, es ist alles in Ordnung?! Ihr meint, es könnte bis zum Ende der Welt so weitergehen? Denn ihr haltet euch selbst für eine lebendige Gemeinde?

Ach was, bildet euch doch nichts ein, macht euch nichts vor, seht doch nur mal richtig hin: die Gemeinde liegt am Boden, eigentlich seid ihr schon tot! Ein kleiner Rest hält das Leben noch aufrecht, passt nur auf, dass die nicht auch noch einschlafen und alles zusammen abstirbt, es sind ja schon jetzt viel zu wenige, die die „**weißen Kleider des Paradieses**“ verdient haben! Also wacht endlich auf – ihr Leute von Sardes!

\*\*\*

Geht uns das was an? Haben wir es nötig, uns das anzuhören? „**Ich weiß, dass ihr in dem Ruf steht, eine lebendige Gemeinde zu sein**“ – könnten wir damit gemeint sein?

Ja, unser Ruf als Gemeinde *hat* sich weiter verbessert im zu Ende gehenden Jahr, viel los ist in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Ludgeri Ferienbox, Kinder- und Jugendtreffs –, bei den Konfirmandenwochenenden sind jetzt manchmal so viele Jugendliche als freiwillige Mitarbeiter dabei, dass wir uns extra Programme für die Teams ausdenken müssen, *das Pro-*

blem hätte manch andere Gemeinde gerne!

Nach vielen Jahren endlich wieder ein großes Gemeindefest, jetzt auch eine Gemeindeversammlung und sogar ein eigenes Gemeinde-Leitbild!

Einen Tag *vor* dem 1. Advent großes Gospelkonzert, einen Tag nach Weihnachten großes Weihnachtsoratorium, und dazwischen in so vielen Gruppen und Kreisen jede Menge Adventsandachten und Gottesdienste...

**„Ich weiß, dass ihr in dem Ruf steht, eine lebendige Gemeinde zu sein“** – kann der Satz so weitergehen wie an die Gemeinde in Sardes? - „... **aber eigentlich seid ihr tot**“?! Ein Generalverdacht, der uns alle in Frage stellt, die wir mitarbeiten und Gottesdienste feiern, singen und beten: **„eigentlich tot“**?! Von innen heraus *seelenlos*? Ohne *göttliche* Inspiration – alles nur heiße Luft? „... **eigentlich seid ihr tot.**“

Oder sind verstärkt die *anderen* im Blick, die ja auch zur Gemeinde gehören, mehr als die Hälfte, grob geschätzt, vielleicht 5.000 bei uns in der Ludgerigemeinde, die sich das ganze Jahr über *nicht ein einziges Mal* blicken lassen, von denen 4.000 vermutlich nicht einmal am Heiligabend den Weg zur Kirche finden... **„Ich weiß, dass ihr in dem Ruf steht, eine lebendige Gemeinde zu sein; aber eigentlich seid ihr tot.“**

*Sind wir das?* Ist Sardes Ludgeri? Dann wäre *früher* einmal alles besser gewesen: **„Erinnert euch daran, wie ihr die Botschaft anfangs gehört und aufgenommen habt! Richtet euch doch nach ihr und lebt wieder wie damals!“** Damals? Wann wäre das für *uns* gewesen, hier in Norden, eine durch und durch von christlichem Geist geprägte *Anfangszeit* – liegt das nicht *so* viele Generationen zurück, dass niemand von uns sich erinnern kann?

\*\*\*

Also sind wir *nicht* Sardes? Alles halb so schlimm, es war ja schon immer so, wie es ist, *wir* stehen doch noch *ziemlich* gut da?

Nein, ich fürchte, es ist nicht *halb* so schlimm – es ist *doppelt* so schlimm: *Sardes ist überall!*

Auf's große Ganze gesehen: überall nur noch *Restbestände*. Weitgehend ausverkauft das geistliche Leben, die geistliche Durchdringung des Alltags, das persönliche Bibellesen und Beten und Singen, Restbestände nur noch – und auch im Blick auf ganze Kirchengemeinden und Kirchenkreise und Landeskirchen: *Restbestände* wie in Sardes. Darum Gottes Zeitansage, damals wie heute: **„Werdet wach und stärkt den Rest, der noch Leben hat, bevor er vollends stirbt.“** Hört ihr's: *Die Zeit der Einbildung ist vorbei!* Macht euch nicht länger was vor, unser Herr kommt bald, und in Seinem Licht helfen Flitter und Firlefanz *nichts*, um die innere Leere zu überspielen!

\*\*\*

**„Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt“** [Valentin Thilo 1642 - EG 10] – gerade haben wir's gesungen, und es soll Zeiten gegeben haben, da haben Christen diesen *ernsten* Gesang *ernst* genommen im Advent. Wir auch? Leicht wird es unserer Generation nicht gemacht, wer will solche *ernsten* Töne schon hören im vorweihnachtlichen Gedudel? **„Mit Ernst“** läßt sich bei den **„Menschenkindern“** kein müder Euro verdienen, und die altertümliche Melodei reizt wenig zum Geldausgeben. Nur – wer sein **„Herz“** nicht bestellen, vorbereiten, öffnen wird – was hat der an Weihnachten schon groß zu erwarten? Ohne innere Vorbereitung wird es schwer, *den* zu empfangen, den Gott **„aus Gnade allein / der Welt zum Licht und Leben / versprochen hat zu geben...“** – **„Wenn ihr nicht wach seid, werde ich euch wie ein Dieb überraschen; ihr werdet nicht wissen, in welcher Stunde ich komme.“** Ja, „Weihnachten kommt immer so plötzlich“!

\*\*\*

Aber noch ist Zeit. Noch leben wir im Advent. Noch können wir uns aufwecken lassen aus unserer Lethargie. Noch können wir die Augen aufmachen und erschrecken und sehen: *Sardes ist überall*. In uns. In unserer Gemeinde. In unserer Kirche. *Uns* gilt der Weckruf, wie er damals galt: *Die Zeit der Einbildung ist vorbei!* Wacht endlich auf, seht euch selbst, seht eure Gemeinde, seht eure Welt *wie sie ist!*

Nur so: mit weit offenen Augen, erschrocken und ernüchtert, gilt euch *auch* die *Hoffnung*, wie sie damals gegolten hat:

Unser Herr kommt bald! Haltet aus, lasst euch nicht einlullen, seid bereit, *den* zu empfangen, der das Oberste zuunterst kehrt und der den Himmel auf die Erde bringt:

Sein Reich komme, Sein Wille geschehe – wie im Himmel, so auf Erden.

AMEN

*[folgt: EG 7, 1-5 „O Heiland, rei die Himmel auf / herab, herab vom Himmel auf...“  
Friedrich Spee 1622]*